

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreise:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantboten,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 144.

Donnerstag den 22. Juni.

1905.

Beim Quartalswechsel

wenden wir uns auch diesmal wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um baldige Erneuerung des Abonnements auf unser

„Merseburger Correspondent“

für das III. Quartal 1905. Getreu unserem bisherigen Grundsatze: „Wer vieles bringt, kann jedem etwas bringen“, werden wir auch fernerhin bemüht sein, den redaktionellen Teil unseres Blattes im Interesse unserer verehrten Leser und Leserinnen auszugestalten. Letzteren namentlich bringen wir unser jeden Sonntag beiliegendes

8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt

mit seinen alle 14 Tage erscheinenden Modebildern in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nehmen entgegen sämtliche Postboten zum Preise von 1,62 Mk. (mit Bestellgeld), unsere auswärtigen Filialexpeditionen und hiesigen Kolporteurs zum Preise von 1,20 Mk. und alle sonstigen Ausgabestellen sowie unsere Expedition zu dem äußerst niedrigen Abonnementsbetrag von 1 Mk. bei Abholung.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß der „Merseburger Correspondent“ unseren hiesigen Abonnenten auch ohne besondere Bestellung weiter zugestellt wird, laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Merseburger Correspondent“

Russland und Japan.

Zu den Friedensverhandlungen. Der japanische Gesandte Takahira sagte Präsident Roosevelt davon in Kenntnis, daß es den japanischen Bevollmächtigten möglich sei, in Washington bis zum 1. August einzutreffen; falls es für Rußland annehmbar sei, könne die Konferenz um diese Zeit zusammenreten. Der russische Botschafter Graf Cassini sprach im Weißen Hause vor und äußerte später, die Verhandlungen nähmen ihren ungehörten Fortgang.

Während des Kampfes bei Liaojang-wopin befand sich, nach einer Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“ Prinz Leopold von Preußen bei den russischen Truppen.

Ein gemeinsames Kofaten-Stückchen erzählt der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“ in der Mandschurei. Einer Abteilung Kofaten gelang es, ein japanisches Feldlazarett zu überfallen. Die Kofaten, die ganz unvermerkt aufgetaucht waren, feuerten zuerst aus kurzer Entfernung mehrere Salven auf das Lazarett ab und ritten dann mit gezogenem Säbel zum Angriff vor, obwohl die Mergle und das Lazarettpersonal — im ganzen etwa 300 Mann — durch ihre Abzweigen leicht als Zugehörige des Roten Kreuzes kenntlich waren und sich als solche kenntlich zu machen suchten. Die Kofaten ließen sich jedoch dadurch nicht abbreiten, sondern sprangen, mit den Säbeln wie Wahnsinnige um sich hauernd, mitten unter das Personal, wobei viele Nichtkombattanten getötet wurden. Einige stiegen von den Pferden und gingen gegen die hilflosen Lazarettwärter mit dem Bajonett vor. Manchem dieser Unglücklichen wurde das Bajonett buchstäblich in den Schlund gebohrt, andere wurden nahezu ent-

hauptet, anderen wieder wurde der Leib aufgeschliffen. Die Szene glich einem Schlachthof. Nachdem die Kofaten so ihre Arbeit verrichtet hatten, steckten sie die Tragbahren, die Ambulanzen und die Vorratswagen mit den Arzneimitteln und Instrumenten in Brand und plünderten schließlich noch sämtliche Schlafräume. Beim Witzug, bei dem sie noch Feuer an die Hütten der chinesischen Bevölkerung legten, schleppten sie 20 Kranke als Gefangene mit. Die Geschichte klingt doch etwas übertrieben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Graf Apponyi erklärte in einem Interview bezüglich des königlichen Handschreibens an den Minister-Präsidenten Baron Fejervary, es erschwere eher die Lage, statt sie zu erleichtern. Aus dem Handschreiben gehe hervor, daß es an entscheidender Stelle gleichgültig sei, wer Ministerpräsident sei, ob Kossuth oder Graf Tisza, wenn nur der Ministerpräsident fest und ausschließlich den Willen der Krone vertrete. Das sei Scheinverfassungssystem, nicht wirkliche Verfassungsmöglichkeit. — Franz Kossuth bemerkte über das Handschreiben, es zeige von dem Wohlwollen, das die Krone für Ungarn hege, doch gehe gleichzeitig aus demselben hervor, daß die Krone im Sinne gewisser traditioneller Vorurteile sei, die die Lösung der Krisis hinderten. — Der Schah von Persien hat Wien am Dienstag vormittag verlassen, um sich zum Kurgeneh nach Garmersville zu begeben. Kaiser Franz Josef gab seinem Onkel das Geleit bis zum Weinhäuser. Die Verabschiedung der beiden Monarchen war überaus herzlich.

Finnland. Der Wortlaut der Ansprache des Jaren an die Deputation des Semstwo-Kongresses in Moskau, sowie an die Bürgermeister und Vertreter von Petersburg ist folgender: „Ich bin erfreut, Sie gehört zu haben; ich zweifle nicht, daß Sie, meine Herren, geleitet wurden von der glühenden Liebe zum Vaterlande, indem Sie sich direkt an mich gewandt haben. Ich bin mit Ihnen und meinem ganzen Volke aufs tiefste betrübt gewesen und bin es noch über das Unglück, welches der Krieg über Rußland gebracht hat und über all die Drangsale, welche noch eintreten können, ebenso wie über all die Wirnisse im Innern. Ich freue Sie ihre Bedenken. Mein Wille ist ein souveräner Wille, ein unerschütterlicher, und die Zulassung der Erwählten zu den Arbeiten des Staates wird ordnungsgemäß durchgeführt werden. Jeden Tag wache ich über diesen Werte und widme mich ihm; Sie können dies allen, die Ihnen nahe stehen, mitteilen, mögen sie auf dem Lande oder in Städten wohnen. Ich bin fest überzeugt, daß Rußland aus den Prüfungen, die es überstanden hat, verstärkt hervorgehen wird, und daß sich, wie dies früher der Fall war, eine Einigung zwischen dem Kaiser und ganz Rußland bilden wird, eine Uebereinstimmung zwischen mir und den Männern der russischen Erde, eine Einigung und Uebereinstimmung, welche als Grundlage für eine Ordnung der Dinge in einer den ursprünglichen russischen Grundgesetzen entsprechenden Weise dienen soll. Ich habe Vertrauen zu Ihrem aufrichtigen Wunsch, mich in dieser Aufgabe zu unterstützen.“ Der Kaiser beehrte dann jeden einzelnen der Anwesenden mit einer wohlwollenden Ansprache. Die Antwort des Jaren muß dahin verstanden werden, daß das nationale Prinzip des Absolutismus, wie er früher zur Zeit des ersten Semski Sabor bestand, aufrecht erhalten werden soll. Die Deputation wurde nach dem Empfang zum Frühstück eingeladen, bei dem jedoch der Jar nicht anwesend war. — Der russische Minister des Innern Buligin will, wie Petersburger Blätter melden, sofort nach Durchberatung seines Projektes im Ministerrat seinen Posten verlassen. — Der Prozeß gegen Maxim Gorki ist, wie die „Nowosti“ melden, nimmere im ganzen und endgültig niedergegeschlagen worden.

— Montag nachts wurden in Siverskaja, zwei Stunden von Petersburg, zwei wichtige Mitglieder der Kampforganisation verhaftet. In ihren Landwohnungen in Siverskaja fand man acht fertige und über hundert unfertige Bomben vor. Die Revolutionäre hatten in den umliegenden Wäldern zahlreiche Experimente in bezug auf die Explosivkraft der Bomben angestellt und einen Anschlag gegen einen hohen Petersburger Beamten vorbereitet.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting nahm am Montag nachmittag die Antwort auf den Brief des Königs Oskar an das Storting und das norwegische Volk an. Die Antwort wird demnächst veröffentlicht werden. — Der schwedische Reichstag ist am Dienstag in Stockholm zusammengetreten. In der ersten Kammer ließ der Alterspräsident Baron Gessen die Mitglieder willkommen. Hierauf wurde mitgeteilt, daß der König den Grafen Sparre zum Präsidenten und Lundsberg zum Vizepräsidenten wiedervernommen habe. Die Sitzung der zweiten Kammer wurde von dem Alterspräsidenten Gebin mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Staatsminister Hamstedt teilte mit, der König habe den bisherigen Präsidenten Swarting und den bisherigen Vizepräsidenten Persson wiedervernommen. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, in der er feststellte, daß die Hoffnung Schwedens, die Union aufrecht zu erhalten, geschwunden sei und daß die Unionsvereinbarung von Seiten Norwegens in einer Form erfolgt sei, die alle Versuche, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, erschwere. Die Mitglieder der Kammer fühlten voll ihre Verantwortung gegenüber der Nation und ihrer Zukunft, hofften jedoch, daß das Ergebnis der Verhandlungen dieses Reichstags die rechtlichen Absichten Schwedens zum Ausdruck bringe.

Griechenland. In Griechenland herrscht wieder einmal eine Ministerkrise. Der Präsident der Deputiertenkammer Roma lehnte die Bildung des neuen Kabinetts ab. Da der König aber wünscht, daß die Partei der Delvannisten am Ruder bleibe, damit deren wirtschaftliches Programm durchgeführt werden könne, gilt es jetzt als gewiss, daß Nalli die Bildung des neuen Kabinetts unter Zustimmung von Caminondas Delvannis, einem Neffen des ermordeten Ministerpräsidenten, übernehmen wird.

Marokko. Der „Agence Havas“ wird aus Fez vom 16. d. M. gemeldet: Die Nachricht, daß der Sultan bezüglich der Schwierigkeiten an der algerischen Grenze ein Ultimatum gestellt habe, ist unbegründet. Genes ist das Gerücht falsch, daß der französische Gesandte Tallandier um seine Abberufung gebeten habe.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Zur Feier des Einzuges des Kronprinzen und der Kronprinzessin durchzog am Dienstag nachmittag eine zahlreiche Menschenmenge in festlicher Stimmung die Straßen Potsdams, die reichen Flaggen schmückten. Um 5 1/2 Uhr nachmittags ließ der Zug mit Herrn Kaiserlichen Hofeisen von Hubertusstock auf dem Potsdamer Bahnhof ein, auf dem der Oberpräsident Freiherr v. Trotz zu Solz, der Regierungspräsident von der Schulenburg und der Polizeidirektor von Stark zum Empfang anwesend waren. Beim Eintreffen des Zuges gab eine im Lustgarten aufgestellte Batterie einen Salut von 20 Schuß ab. Die Ehrenkompanie war vom 1. Garde-Regiment gestellt. Nach dem Abföhren der Front der Ehrenkompanie nahm der Kronprinz den Parade-marsch besterben ab und befugte sodann mit der Kronprinzessin den offenen, mit sechs Pferden in die Daumont bespannten Wagen, das Geschenk der Stadt Wesen. Das Verfolge nahm in zwei zweispännigen Wagen Platz. Bei herrlichem Wetter bewegte sich der Zug, dem die Schlächter-Annung vorausritt, durch die mit Bannern geschmückte Festtrasse über die Lange Brücke

stimmungen unseres Statuts geätzt werden.“ Den von einer großen Anzahl von Disziplinarern gestellten Anträgen, das in größeren Orten und überall da, wo es gewöhnlich wird, eine Zentralisation, bzw. eine Verdenschaft der einzelnen Disziplinarvereine gebildet sein soll, stimmte der Delegiertenrat zu mit der Bestimmung, das der Generalrat eventuell auf die Zentralisation drängen soll. Die Bildung besonderer Brandenburgervereine wurde abgelehnt, dagegen können in den Disziplinarvereinen selbst Brandenfunktionen gebildet werden. Als Tagungsort des nächsten Delegiertenrates 1908 wurde Berlin bestimmt.

Die Arbeiterbewegung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk gewinnt weiter an Ausdehnung. Außer den Bauarbeitern und Brauereiarbeitern werden auch die Metallarbeiter von ihr ergriffen, und neuerdings broden auch die Arbeiter der Kupferröhrenfabrik mit einer Ausnahme. Die Eisenbahnarbeiter dieser Firma bildeten eine Verbandskommission, worin es wegen Lohnbefreiungen zu erregten Debatten kam. Es wurde eine Kommission gewählt, die bei der Direktion vorstellig werden soll. Würde man sich nicht einigen, so sei der Ausstand zu proklamieren. Überall tritt nach dem „Gann. Cour.“ die sozialdemokratische Agitation heftiger hervor.

Ueber Deutschlands wirtschaftliche Stellung in China findet man in dem in Singapore erscheinenden Blatte „The Straits Times“ folgende beachtenswerte Auslassung: In Hankau betrug der deutsche Anteil am Importhandel im letzten Jahre mehr als 4 Millionen Mk. und am Export 12 Millionen Mk. In den Kohlenrubeln von Ping-Saing sind 4 Millionen deutschen Geldes investiert. Sieben deutsche Dampfer befinden sich in der Ganges; fünf davon laufen zwischen Shanghai und Hankau; einer zwischen Hankau und Yschang, dem Endpunkte der Schifffahrt, und einer zwischen Hankau und Sontau. 10 Millionen deutschen Kapitales sind in chinesischen Baumwollmühlen, 2 Millionen in Seidenmühlen und Spinnereien, 7 Millionen in Getreidemühlen, 900 000 Mk. in den Gaswerken von Shanghai, endlich mehr als 8 Millionen in drei Dordmanlagen, einer Werftgesellschaft, einer Reicherfompagnie u. v. angelegt. Der Norddeutsche Lloyd bedient mit 27 Dampfern den Küstenverkehr zwischen Shanghai und Tientsin, und alle zwei Wochen kommt ein direkter Dampfer aus Bremen. 1903 suchten im ganzen 328 Dampfer unter deutscher Flagge den Hafen von Shanghai auf. In Jankow kontrolliert Deutschland 60 Proz. des Imports und 45 Proz. des Exports; die Zahl dortiger deutscher Firmen ist seit den Vorkriegen von 12 auf 29 gestiegen, und 19 Millionen deutschen Geldes sind dorthin in Unternehmungen angelegt. Aus Tschiu und anderen Küstenlagen kommen ähnliche Berichte. Das deutsche Geschäft wächst so schnell, wie das aller anderen Länder zusammen; und was auch andere Länder nach dem Schluß des gegenwärtigen Krieges tun mögen: die deutsche Politik wird aufrecht erhalten werden.

Der Lotterievertrag zwischen Preußen und Hessen-Thüringen ist am Sonnabend in Offenbach abgeschlossen worden. Der Vertrag wird schon in der aller nächsten Zeit den Landtagen

der beteiligten Staaten mit Ausnahme Preußens zu gehen. Dem preussischen Landtage wird er im Herbst vorgelegt werden. Der Vertrag bewegt sich, wie offiziös bemerkt wird, in ähnlicher Richtung wie die von Preußen mit Mecklenburg-Schwerin und Lübeck abgeschlossenen Verträge. Die hessisch-thüringische Lotterie wird im Frühjahr 1908 eingehen. Die preussische Staatslotterie wird abdam gegen Zahlung einer reichlich bemessenen Rente (nach privater Meldung in Höhe von 163 000 Mk.) an die hessisch-thüringischen Staaten zugelassen werden. Wohlgehende Fürsorge ist in dem Vertrage für die bisherigen hessisch-thüringischen Kollektoren getroffen worden, besonders auch durch ihre Wiederanstellung als preussische Lottereeinnehmer.

Vermischtes.

(Zum Tode v. Wismanns.) Ein ehrendes Zeugnis hat dem Gouverneur Wismann ein Fürst Bismard ausgesprochen. Mit einer Deputation kam er auf v. Wismann zu sprechen und das sagte er: „Der hat soviel allein fertig durchgemacht und niemals eine Dummheit gemacht. Als er zu mir kam und für den Kampf gegen die Russen um Jankow stand, sagte ich ihm: Aber mein lieber Major, wie soll ich Ihnen Jusultationen geben bei jedem Wochen Briefgang nach Sankt-Peter? Da bin doch nicht der selbe Hofkriegsrat. Ihre einzige Jusultation ist zu hören. Machen Sie Dummheiten, nun dann sage ich eben dies; denn ich bin ja für Sie verantwortlich. Betrachten Sie sich als des Kaisers Reichszugler für Ostasien. Und — er hat seine Dummheiten gemacht und ist mit Heidenlos weiser Weise zurückgekommen.“

(Die Japanerin als Hausfrau.) Einen Blick in eine japanische Haushaltung, wie die des Admirals Togo, des Eigners in der Schlacht in den Russischen, läßt uns ein London lebender Japaner Satomi Sato tun. Ein japanischer Haushalt, so glaubt er, wird von Mann und Frau gemeinschaftlich geleitet. Selbst die Verträge für den Mann oder die Frau sind gemeinsames Besitztum; jeder von beiden kann sie nach Wunsch lösen. Vom Hochzeitsgange an ist die Frau die Schatzkammerin und Verwalterin des Hausvermögens. Sie bekommt 2/3 des Einkommens für die Dienste, die er seinem Vaterland leistet, im ganzen 12 000 Mk. jährlich. Das ganze Geld kündigt er seiner Frau aus, die ihn mit Laubbrot versorgt und die Summen bestimmt für die Erziehung der Kinder, für Dienstchaft, Kleidung, Miete, Steuern, Steuern, Steuern, Nahrungsmittel usw. Dabei muß sie sich der Stellung ihres Mannes als des hervorragenden Admirals Japans entsprechend fügen. Und nach hier von der Frau des Admirals verlangt wird, muß auch die Frau des niedrigsten Arbeiters leisten können. In Japan ist Ehebruch ein äußerst schweres Verbrechen, beide schuldigen Teile werden mit Todstrafe bestraft.

Was jetzt ist noch kein Fall vor Gericht gekommen, daß eine Frau, deren Mann an der Front steht, die Witwe angeklagt wird. Jährt der Mann auf dem Felde, so sorgt der Staat für die Witwe. Sie bekommt außer einer Pension für sich und ihre Familie auf einmal eine runde Summe ausgezahlt. Das japanische Leben ist sehr einfach. Die Leute machen keine Privatimmieren aus ihren Wohnräumen. Es gibt auch Sammler von Antiken und Kunstwerken, aber diese Schätze werden sorgfältig versteckt und nur bei besonderen Gelegenheiten den Fremden gezeigt. Reinlichkeit und passende und geschmackvolle Einrichtung sind für einen gut geleiteten Haushalt wesentlich. Die Dame des Hauses muß wissen, wo sie am besten Pflanzen und Blumen aufstellt, sie weiß nicht durch die Fülle von Blumen, sondern versteht es, mit gutem Geschmack einfache Blüten vorzuziehen, die Ordnung zu bringen. Die Frauen finden Zeit, viel zu lesen; manche verstehen etwas von der Politik. Viele Frauen lesen auch bereits viele große Geschäfte, z. B. Tads- und Kurzwarenfabriken. Die Japanerinnen sind oft sehr ehefertig, für höchster Ehre aber ist es, ihre Kinder zu erziehen, daß sie zum Staatsdienst geeignet sind. Bildung findet man in Japan nicht nur bei wohlhabenden Leuten. Es gibt es im Ehere einen Dersch, dessen Vater ein armer Orankrautändler ist und in der Marine einen Kapitän, dessen Vater Türken einer Badeanstalt ist. Diese Offiziere verdanken ihren Erfolg im Leben

nicht ihren Vätern, sondern der sorgfältigen Erziehung durch ihre Mütter. Die japanischen Damen haben in den letzten Jahren verschiedene Vereine begründet zu wöchentlichen Besuchen zur Beförderung ihrer häuslichen Verrichtungen, zur Förderung des Sports und der Debattierkassen. Gelegenheitlich hört man sogar von einer Agitation für Frauenstimmrecht; aber wenn sich das Land in einer kritischen Lage befindet, so spielen diese selben Frauen Charakter zu Verbänden und veranstalten Sammlungen zur Unterstützung der Leiden verarmelter Soldaten und Witwen. Die Frömmigkeit ist bekannt, das Christentum hat bei ihnen größere Verbreitung als bei den Männern gefunden.

(Eine interessante Verlobung in diplomatischen Kreisen verriet uns der berühmteste Namen der deutschen Literatur. Eine Tochter des Fürstlichen rheinischen Rates und Direktors der landeshauptstädtischen Abteilung im Ministerium, Fräulein v. Körner, hat sich mit dem Legationssekretär der sächsischen Gesandtschaft in Berlin, v. Herder, verlobt. Der Bräutigam stammt in direkter Linie von Johann Gottlieb Herder ab. Die Braut gehört der Familie Theodor Körners an. Ihr Vater lebte jüngst in Berlin die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.)

(Gambit zwischen Politik und Bevölkerung.) In der Provinz Ostpreußen kam es in den dem Ghibowig-Platz in Königsberg benachbarten Straßen während eines Streites zwischen einem anscheinenden Mieter, der die Miete schuldig geblieben war, und dem Vermieter zu blutigen Ausschreitungen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nahm gegen das einschüchternde Polizeigewalt Partei und griff die Polizeimitglieder mit Steinen und anderen Gegenständen aus dem Häuslichen an. Die Polizei zog blut und verlegte etwa 20 Personen, darunter zwei schwer; auch mehrere Augentropfen wurden verlegt. Eine Anzahl Aufsteiger wurden verhaftet. Die Leuten dauerten von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts.

(Verhängnisvolles Feuer.) In Priching bei Bonn (Niederlande) hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Güterzug einen Brandstiftung, der zum Zusammenstoß seiner Lokomotive, erschossigen, der Ursache hatte sich auf wiederholten Anruf nicht entfernt, daraufhin gab der Wärtler den tobenden Schuß ab.

(Eisenbahnkatastrophe in Baltimore.) Ein mit Arbeitern besetzter Güterzug stieß bei Baltimore mit einem Personenzug zusammen. Achtzig Personen wurden getötet, darunter ein Kind, neunzig verwundet. Die Lokomotivführer und Feuerleute beider Züge wurden ebenfalls getötet, jedoch kamen alle Fahrgäste des Personenzuges infolge der großen Widesandstrahl der Wagen unversehrt davon.

(Selbstmord einer Hungerkünstlerin infolge Nachtragsforderungen.) In Hamburg produzierte sich vor einiger Zeit die Hungerkünstlerin Frau Schenk. Da sie aber kein Engagement mehr finden konnte, geriet die Hungerkünstlerin von Beruf in Nahrungslosigkeit. Jetzt hat sie sich erhängt. Frau Schenk war früher Schauspielerin gewesen.

(An der Unglücksfahrt im Luftballon.) die am 2. Pfingstfesttag von Remscheid aus startend und mit dem Abstreifen des Ballons nach der Nordsee, wo die Insassen ertranken sind, endlich, nachdem der Vatermann Engelbert Bolmer aus Remscheid und ein junger Techniker namens Fißel teil. Die Fahrt war die erste, die Bolmer mit dem Ballon, der sein Eigentum war, unternahm. Die Aufsteiger hatten fünf Vieledaunen mitgenommen, von denen zwei mit Depeschen zurückgekommen sind. Die Leiche Bolmers wurde bei Schenningen in der Nordsee aufgefunden.

(Die spanische Seier.) Die spanische Seier in London geschickert zu sein. Wie berichtet wird, war das Projekt der Heirat des Königs Alfons mit der Prinzessin von Connaught vom spanischen Minister des Äußeren Marraurria ausgegangen, der sich dabei zugleich mit der Hoffnung getragen haben soll, seinen Kohnen in dem arg gefährdeten spanischen Schicksal mit dem Reichthümlichkeiten in London zu veranschaulichen. Bei dem Entschluß der Prinzessin, den Antrag abzulehnen, spielte eine wesentliche Rolle der Umstand, daß sie ihre Konfession nicht wechseln wollte.

(Schwierige Frage.) Lehrer: Alle Hauptwörter mit dem Artikel „das“ sind sächlichen Geschlechts. Was für ein Geschlecht hat also das Kind? Sag es mir, Exzellenz! — Exzellenz: Ja, da muß mich der Herr Lehrer zerknagen, ob's Kind a Madel oder a Bua is!

(Wohlfahrt.) Fremdbin: „Findest Du noch immer, daß mein Mann alt neben mir aussieht?“ — „Jetzt nicht mehr; Du hast Dich sehr zu seinem Vorteil verändert!“

Anzeigen.

Für diesen Text übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.
Dankagung.
Für die häufige Teilnahme beim Begräbnis ihrer lieben Enkelkinderin liegt herzlich Dank
Familie Glöckner.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Hans Coja** zu Merseburg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Mai 1906 angenommene Zahlungsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Merseburg, den 16. Juni 1906.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung
der **Stadtverordneten-Versammlung**
Montag den 26. Juni 1906,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Bericht der gemischten Kommission über den weiteren Ausbau des Systems der indirekten Steuern.
2) Antrag auf Verbarung des Vertrags vom 3./29. April 1903 mit der Allgemeinen sächs. Gesellschaft.
3) Zwei Genehmigungen zur Benutzung sächsischen Bodens.
4) Entlohnung der Rechnung der Sparkasse für 1903.
5) Begrüßung an einen Schulklassen für eine neue Klasse.
Geheime Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 19. Juni 1906.
Der **Stadtverordneten-Vorsteher**.
Bage.

Statt besonderer Meldung!
Dienstag den 20. d. M. morgens verschied in Blechhammer 1. Th. un-
erwartet infolge Herzschlages unser lieber Vater, Gross- und Schwieger-
vater, der **Juwelier**
Herr Oswald Rosberg
im 75. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 21. Juni 1906.
Das Begräbnis findet Freitag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle
des Stadtgottesackers aus statt.

Begabungshalber zu verkaufen:
1 Aktienschrank, 1 Stehpult m. Stuhl,
1 Regal, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank,
1 Kommode, 1 Waschtisch, 2 große
u. 2 kleine Tische, 1 Bettstelle mit
Matratze, 6 Rohrkrühle, 1 Korbfußst.,
1 Wäschbrett, 1 Wäschereier Kinder-
fußst., 1 Pökel-u. 1 Waschtisch, Garten-
geräte, Axt und Beil.
Oberbreitestr. 2, 1 Tr.

**Sofa, Waschtisch,
Küchenschrank, Kleiderhänger**
billig zu verkaufen Breitestraße 23.

**An Mitglieder
der Schutzengilde**
verkauft ich wegen Beizuges
1 Oria-Widwische,
1 Girschfänger,
1 Schüsselpöppe
zu ausnahmsweise billigen Preisen, obgleich diese
Gegenstände noch fast neu sind.
Markt 23. **Georg Wilke.**

Guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
30—40 Ztr. **Wiesenheu**
verkauft **R. Schröter, Dörbenna.**

**100 Zentner
gutes Wiesenheu**
direkt von der Wiehe weg zu kaufen gesucht.
Mersb. Maschinenfabrik u. Eisengießerei
B. Herrich & Co.

**Eine Fuhr Luernerheh,
2 fette Schweine**
verkauft **Trebütz Nr. 34.**

Windturbine.
Eine gebrauchte Windturbine, 2 Pferdekräfte,
passend für Wärmerei, ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen **Gottardstraße 31 II.**

1 Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf
Tragarth 1.

1 großer harter Handwagen
zu verkaufen **Zealstraße 9.**
Sehr gut erbautes neues Wohnhaus mit
Garten, in schöner Lage Merseburg gelegen,
ist zu verkaufen. Offerten unter „Wohnhaus 2“
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Guterhaltenes Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebe
unter **A W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Hössner, Delgrube 5.

Bei kinderlos ver. mein über 100 J. l. d. Familie befindl., in e. Wohlstand, in e. Orte mit Bahnstation gel.

Gut, entl. ja. 215 Mrg. Weizen u. Roggen, reichl. Weizenweiden, gl. Geb., überkompl. leb. u. tot. Zw., Beside u. Fr. 155 000 M., Ans. 55 000 M. Nbg. Anst. ent. unter Fol. 998

Wilh. Hennig & Co., Zeilau.
Ed. f. Landwirte, Kaufl. u. In e. Stadtkopf (Nr. Weizenfelds), Bahnh., am Markt gel., vor 3 J. neuerr.

Hotel u. Café
nebst e. dazu geh. 2. Wohnhaus, 2000 M. Mietseint., Garten, werb. Zw., Pferd u. Wagen für Wohnfahrten, sofort zu verf.
Fr. 100 000 M., Ans. 10 000 M.

Ed. Zausch auf Hans.
Nbg. Anst. ent. unter Fol. 999
Wilh. Hennig & Co., Zeilau.

Eine hochtrag. Zugfluh
steht zu verkaufen
Kl. Kayna Nr. 18.

Mehrere Aktien
des Bürgerlichen Brauhaus' Merseburg sind zu verkaufen. Gebote erbitten unter Gültigkeit II T 71 in der Exped. d. Bl. niedergelassen.

Eine l. Hypothek Mt. 3000
zu 4 1/2 % sofort gesucht. Offerten erbitten unter K 100 an die Exped. d. Bl.

Wanfarben-Wohnung
sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Preis 70 Taler.

Peege, Weiße Wasser 23.
Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Saalstraße 5.
Ein Logis 1. Juli zu beziehen

Brennerstraße 14.
1. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern und Zuz. behör., zum 1. Oktober zu beziehen
Dobbertstraße 16.

Kleine Wohnung, für einzelne Dame passend, zu vermieten
Unteraltersburg 27.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör., sowie Vorgarten, ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Altes Näheres
Amtsbäuer 6 a.

Freundliche Wohnung
von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Neben-kammer nebst Zubehör. (neu hergerichtet) an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? legt die Exped. d. Bl.

3im Familien-Wohnungen mit Zubehör für 68, 90, 114 und 126 Mark zu vermieten. Zu erfragen
Saalstraße 13.

Barriere-Wohnung mit Vorgarten an einzelne Leute zu vermieten. 1. Juli zu beziehen.
Preis 210 M.
Sandkühlerstraße 16.

Gallischestraße 27 b
ist die bisher von dem nach Leipzig berufenen Ingenieur Herrn Schönmöbner innigste ge-rühmte Wohnung mit Bestleistung, Gasan-richtung und großen Garten vom 1. Oktober er. ab anberweit zu vermieten, auch der dabei lie-gende Hausplan — 280 qm — zu verkaufen.
Näheres bei **Steffenhanen, Domblog 3, part.**

Eine Etage im ganzen oder geteilt zu ver-mieten und 1. Oktober 1905 zu beziehen
Amtenstraße 18.

Blumenthalstraße 5 ist die Barriere-Wohnung für 280 Mark zu vermieten. 1. Juli oder später zu beziehen.
Hamburgetröße 6.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Korridorverteilung sind 1. Oktober zu beziehen
Amtenstraße 20.

Ein kleines Logis für ein paar einzelne Leute zu vermieten
Schmalstraße 24.
Die kleinere Hälfte der 2. Etage zum, 1. Juli zu beziehen
Wartt 23.

Krautstrasse Nr 11,
Barriere-Wohnung, Preis 200 M., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Wendhäuserstraße 2 a.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Möbliertes Zimmer
preiswert zu vermieten
Dammstraße 8 I.

Wohnung von 5 bis 7 Wohn- u. Schlafzimmern von älterem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter O B 60 an die Exped. d. Bl.

33. allerm. am. Herr. Dame oder Ehep., welche a. Landleben gemüthl., in b. 2 allerm. D. l. triehl. Nähe auf dem Lande wohnen.
33. Off. unt. H 100 a an die Exp. d. Bl.

Zum Vertilgen der Blutlaus
an Apfelbäumen empfiehlt sich
Otto Wisemann, Sorwert 20.

Zum Waschen und Plätten
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Minna Licht, Rutzstr. 7.

Reisekoffer,



einfa cher holzer Holz koffer
von 10 bis 17 Mf.,
guter Bügelkoffer mit Eden
von 17,50 bis 31 Mf.,
Handkoffer,
Hutkoffer.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipziger-
Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- und Spielwaren.



Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Gotthardstr. 31, I.
Künstliche Zähne, Zahnarbeiten,
Plombierungen, Zahnoperationen.
Sorgfältigste Behandlung. Mäßige Preise.

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine

Solo in Karton

begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Kartonpaketen von 1/4 und 1/2 Pfund Grösse in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Überall erhältlich!

Pa. Grude-Koks
empfehl't
Carl Ulrich jun.,
Gotthardstr. 21.

Himbeersaft a Pfd. 60 Pf.,
Kirschsafft a Pfd. 50 Pf.,
Zitronensaft,
Brausepulver,
Brausebonbon

empfehl't
Friedrich Lichtenfeld,
Jng. **Gustav Benner.**

Altzink
laufen zu höchsten Preisen
Gebr. Wiegand.

Erdbeeren,
täglich frisch gepflückt, empfehl't
Emil Wolf.

Freibank.
Freitag und Sonnabend
von früh 7 Uhr ab
Schweine- u. Mastochsen-
fleisch-Verkauf.
Die Verwaltung.

la. Barzer Käse,
4 Stück 10 Pf., (per Kiste 100 Stk. 2,20 Mf.)

la. große Bauern-Käse,
Stk. 5 Pf. (per Kiste 2,70 Mf.)
ff. ganze

Thüringer Stangen-Käse,
Stk. 12 Pf., empfehl't

G. Strehlow, Gotthardstr. 39.

Kinderfest-Postkarten
sind schon jetzt zu haben bei
M. C. Schultze.

ff. neue saure Gurken,
ff. neue Malta-Kartoffeln,
ff. echt Frankfurter Apfelwein
vom Fass und in Flaschen,
Zitronen, Apfelmilch, Feigen, Datteln
empfehl't
Carl Rauch.

Von der Reise zurück.

Dr. Beileites,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
u. Rachenkrankheiten,
Halle a. S., Alte Promenade 13.

Zivoli-Theater.
Donnerstag den 22. Juni 1905
Zopf und Schwert.
Hilfliches Lustspiel aus der preussischen Geschichte von E. Gupfom.
Theaterzettel in der geistigen Nummer des „Correspondent“.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“ G. S.
Donnerstag den 22. Juni 1905,
abends 9 Uhr,
außerordentliche Generalversammlung in Menzels Restauration.
Tagesordnung: Aufhebung der Kasse.
Der Vorstand.

Casino.
Donnerstag den 22. Juni,
abends 8 Uhr,
2. Sommer-

Abonnements-Konzert
der hiesigen Stadtkapelle
(Dir. Hr. Hertel) 30 Musiker.
Neues Programm.
Vorverkauf a 30 Pf. bei Herrn Grahner, II. Ritterstraße, und Herrn Diebold, Dom 1.
Abonnementsbillets 6 Stück 1,50 Mf. an der Abendkasse zu haben.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 26. Juni 1905,
abends 9 Uhr,
Chargierten-Versammlung!
im „Neichsantler“
Der Kommandant.

Amphhäuser.
Freitag
Schlachtfest.
Donnerstag abend **Bratungrit.**
frühe hantschl. Durk.
W. Alleritz, Amtsbäuer 6.

Mechaniker,
guter Arbeiter, sucht in freier Zeit Nebenbeschäftigung. Best. Angebote unter Juni 21 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tischler, Dreher,
tüchtige, und sofort
ältere **Schlosser** gesucht.
Angebot mit Angabe wo und wie lange gearbeitet, Alter, Wohnansprüche erbeten.
A. Wetzig, Wittenberg (bei Halle),
Gütergasse 1, Wohnort: Bismarckstr.

Junger Mann
mit guter Handschrift der sofort für Komtor
geucht. **Carl Siebert, Döbereinstraße 16.**

Grossknecht
geucht
Wendert Nr. 14.

Einen Schmiedegesellen
sucht
Röhne, Schmiedemeister,
Reutshan.

Ein älterer
zuverlässiger
geucht
Gottthardstr. 39, Laden.

Suche zum baldigen Eintritt
einfache erfahrene Stütze
in vorzügliche Stellung, ferner Hans- und
Küchenmädchen.
Herr D. Wengler, Stellenvermittl.,
Friedrichstraße 14.

Odenliches älteres Mädchen
wird 1. Juli geucht
Waltorf deutscher Kaiser, Schöpan.

Aufwartung sofort geucht
Reinhardt 88.
Ein Buche von 14-15 Jahren für leichte Arbeit findet dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Cöbigsauerstr. 23.

Ein kleiner brauner Wagensattel von einem Handwagen beklagen. Wegen Be-folgung abgegeben
Delgrabe 12, im Laden.

Verloren vor einigen Tagen
Korallenfette.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung
Unteraltersburg 10.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Im Hereroland wurden von den auf die wichtigsten Orte verteilten Stationsbefestigungen in den letzten Wochen zahlreiche Streifzüge unternommen, namentlich in der Gegend von Waterberg, Duitlofero, Ditschangwe, Epufico und in der weitem Umgebung Windbus. Hierbei sind insgesamt 120 Herero im Gefecht gefallen, 572 gefangen genommen, 60 Gewehre und einiges Vieh erbeutet worden. Das Kaulow-Beld hatte Hauptmann v. Dergen bereits im Mai vom Feinde frei gefunden. Im Kamalan griff Hauptmann v. Erdert den 6. Juni am Hamtoarrevier (80 Kilometer östlich der großen Karasberge) eine Herde von Hottentotten der Bande Morgenas an. Der Feind ließ 4 Tote und 4 Verwundete liegen. Viehschiss keine Verluste. Die Nachricht, daß Hendrik Witbooi auf englischem Gebiet bei Keutulu sitze, wird erneut bestätigt.

Provinz und Umgegend.

1 Halle, 20. Juni. Die f. 3. so viel Staub aufwirbelnde Affäre Straßenreinigungsausschusses von hier, der seinen Vorgesetzten, dem sichtlich gewordenen Branddirektor Michel hier, 60 Mk. aus der von ihm verwalteten Kasse lieh und als er das Geld nicht zurückgab, einige kleine Fälschungen in Höhe des obigen Betrages vornahm, ist zur Entlastung so manchen Freundes Horns in fast nicht verlaufen. Horn wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

1 Halle, 20. Juni. Gestern Abend brannte die im Grundstück Medelstraße 14 im Hintergebäude belegene Dampffälscherei vollständig aus. Sowohl an Mobiliar wie Immobilien ist ein beträchtlicher Schaden entstanden. — Der im Wald d. 3. bei Fischweil in der Saale aufgefundenen Leichnam ist jetzt als der der Witwe Barbara Krämer geb. Kummer wiederkannt worden.

1 Rüdemarsdorf, 19. Juni. Hier lebten fünf Kumpen im Kreuzmann'schen Restaurant ein und ließen es sich bei Gänsebraten und Bier wohl sein. Als der Kellner aber auch Geld verlangte, schlugen ihn die Unholde mit Spazierstöcken, Schirmen und Unterlegern so unbarbarisch, daß der Bedauerndste zwei Tage ohne Besinnung blieb. Einer der Täter wurde dem Amtsgericht übergeben, die übrigen ergriffen die Flucht, sind aber ermittelt worden.

1 Bom Eichsfelde, 20. Juni. Ein fürchterliches Unwetter hat in einem Teile des Kreises Worbis gewüthet und großen Schaden angerichtet. Am härtesten betroffen sind die Dörfchen Jüßenbach, Fuhbach und Brochhausen. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Der 68 Jahre alte Chr. Höge in Jüßenbach, der während des schweren Wetters auf dem Felde arbeitete und unter einer hohen Fichte Schutz vor dem Regen suchte, wurde vom Blitz erschlagen. Ein wolkenbruchartiger Regen hat in der Gegend von Brochhausen fast die ganze Ernte vernichtet; alles ist verschüttet. Der Weg von Brochhausen nach Fuhbach glück einem See. Mit großer Mühe konnten sich die gerade auf dieser Straße befindlichen Fuhrwerke retten.

1 Werra-Häfen, 20. Juni. Von durchreisenden Handwerksburschen wurde gemeldet, daß auf der Chauffee zwischen Proßne und hier die Leiche eines Mannes liege. Die Beamten begaben sich an Ort und Stelle und fanden einen etwa 30—40jährigen Mann vor, der offenbar überfahren worden war. Wie festgestellt ist, handelt es sich um den Kutscher des Fuhrherrn Griffl aus Groß Salze. Das Gespann wurde fahrlos in Proßne aufgestellt.

1 Erfurt, 19. Juni. Gestern wurde hier in der Blücherstraße der achtjährige Knabe Heinemann durch die Deckel eines zweirädrigen Karrens, als diese aufstiepte, so schwer in den Unterleib gestoßen, daß er hoffnungslos darniederliegt.

1 Walsleben (Landr. Erfurt), 20. Juni. Hier brannte das der Witwe Nell gehörende Wohnhaus nieder. Zwei Mädchen, die das Feuer verunglückt hatten, erlitten tödliche Brandwunden.

1 Zerbst, 19. Juni. Ein Musketier der 8. Komp. des hiesigen Bataillons, namens K., hat sich entleibt. K., der nach seinem Heimatsorte Büro bei Coswig beurlaubt gewesen, wollte die Rückreise antreten, die sich aber infolge ungenügender Zuverlässigkeit verzögerte, so daß er in Klaffen den Zug nicht mehr erreichen konnte. Schnell entschlossen gab der Urlaubler seine Patete zur Post, erbot sich ein Rad und eilte mit diesem seiner Garnisonstadt zu, in der er aber nicht eintraf. Gestern vormittag nun fand man den Soldaten an einem Baume in den Stadtsichten erhängt vor, neben ihm das erborgte Rad.

1 Achterleben, 19. Juni. Einen vortrefflichen Beweis seiner Brauchbarkeit hat ein hiesiger

Polizeibund geliefert. Am Dienstag nachmittag wurde das dreijährige Kind des Arbeiters Meyer vermißt, es wurde trotz eifriger langen Suchens nicht gefunden. Jetzt machte Maurermeister Lebensfeld sen. einen Polizeibeamten darauf aufmerksam, daß es wohl angebracht wäre, das Kind mit Hilfe eines Polizeibundes suchen zu lassen. Dieser Anregung wurde Folge geleistet. Gegen 12 Uhr nachts fand der Hund das Kind vor Wilsleben, hob es auf und hielt es seinen Begleitern entgegen. Bravo!

1 Kelbra, 20. Juni. Die Blätterin Ahlert von hier verunglückte beim Nachfüllen von Petroleum dadurch, daß die Petroleumlampe explodierte und die A. sofort vollständig in Flammen stand. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Juni 1905.

“ Gegenwärtig finden zwischen dem Militärismus und einigen Selbstbeherrschenden Verhandlungen statt, welche den Erwerb von Grundstücken zur Vergrößerung des Grezlerplatzes bei Köpchen zum Zweck haben. Sollen diese zu seinen entsprechenden Resultat führen, so würde vielleicht auf eine Offerte Köpferer Einwohner zurückgegriffen werden, welche dem Militärismus 150 Morgen Feld in der Nähe ihrer Windmühle für die Anlage eines Grezlerplatzes angeboten haben. Da die Vergrößerung des jetzigen Grezlerplatzes einen kostspieligen Straßenbau im Gefolge haben würde, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die in Köpferer Fähr offerierte Fläche in eerste Erwägung gezogen wird.

G. Sommers Anfang. Der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 22. d. M. früh 4 Uhr ist der Zeitpunkt, wo dieselbe den höchsten Stand über unsern Gesichtskreis (größte Mittagshöhe) mit 62 Grad erreicht. Es ist Sommerwende, und die Sonne beginnt ihren absteigenden, nach Süden gerichteten Lauf. Der Tag dauert dann ca. 16 $\frac{1}{2}$ Stunden.

6. Wenn die Linde blüht, ist der Sommer nicht mehr fern. Nichts schöneres als eine milde Sommernacht, in der die Linde süßen heraufschendenden Duft ausendet und der Mond sein übernes Licht ausgießt über Berg und Tal. Schon seit alter Zeit war dem Germanen die Linde ein lieber Baum. Wie man die Linde preist als die Verkörperung der deutschen Kraft und festen, unbegamten Sinnesart, so ist die Linde ein Bild deutscher Gemütsstärke und Innigkeit. Die Linde ist uns allen lieb, denn sie ist uns vertraut von alterher. Unter der Linde haben wir als Kind gespielt. Dort tanzten die Paare auf dem Gemeindeanger. Unter der Linde war ehemals der Ort für Gerichts- und Volksversammlungen. Unzählige Orte haben ihren Namen nach der Linde. Unzählige Kieder singen ihren Ruhm. „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum.“ Mit Freude und Leid ist die Linde verknüpft. Wer kennt nicht die „Lindenwirlin“, die unter der blühenden Linde den ahnungslosen Wanderburschen rein auszieht, wer nicht das schwermüthige „Auf ihrem Grab, da blüht eine Linde!“ Unter einer Linde hat Siegfried das schmachtende Bad im Blute des Drachen, des „Lindwurms“ genommen. Doch auch Nutzen stiftet der schöne Baum. Ihre Blüte liefert einen milden, schweißtreibenden Tee, den Bienen köstlichen Honig, der Stamm dem Gärtner und Kaufmann Bast, dem Tischler leicht zu bearbeitendes Holz.

Von verschiedenen hiesigen Gartenbesitzern sind uns Meldungen über vermehrte Auftreten der Blutlaus gebracht worden. Zahlreiche Apfelbäume sind von diesem so unheimlich schädlichen Insekt befallen worden und können wir nur als einziges Radikalmittel empfehlen, von den Bäumen, um ein Weiterumschreiten zu verhüten, die franken Zweige mit den dichten Netzen der Blutlaus abzujagen und zu verbrennen.

Unsere Stadthur auf dem Turme der St. Maximiliane differenziert am Dienstag Abend mit den richtig gehenden Zeitemessen so erheblich, daß man bei ihren weihlich schallenden Schlägen fragend nach der Weitemasche griff und schließlich kopfschüttelnd die eigene Uhr wieder einstellte, da sich mit deren Zeitangabe ein bedeutendes Minus der Stadthur ergab. Glücklicherweise ist der unheilvolle Zustand gefehert früh bereits wieder beseitigt worden.

Das zweite Sommer-Abonnement-Konzert unseres Stadtorchesterers wird heute, Donnerstag Abend im „Casino“ abgehalten. Wir machen die Musikfreunde unseres Leserkreises hierauf ganz besonders aufmerksam.

(Ivolut-Theater.) Skottronnel ist als Bühnenschriftsteller lange schon vortrefflich bekannt. Auch sein mit Stein verpacktes Volksstück „Geschwister Lenke“ hat überall die beste Aufnahme gefunden, es ist geschickt gearbeitet, enthält wirkungs-

volle Szenen und hinterläßt bei den Zuschauern einen guten Eindruck. Ohne rühmlich zu sein, vermag es doch die Gemüter zu erheben und zu bewegen, und trotz seiner zumest ersten Handlung fehlt es ihm nicht an echt humoristischen Zügen. Das Verhältnis der drei Geschwister Lenke zu einander und den ihnen nahestehenden Personen trägt den Stempel der Lebenswahrheit an sich und erfährt eine ebenso einfache wie ergreifende Schilderung. Die opferfreudige Mathilde Lenke wurde sehr sympathisch durch Fräulein Häußler dargestellt, die frische und resolute Eva Lenke durch das immer festhaft auftretende Fräulein Fanny Musfäus und der Bruder mit dem unbankbaren Herzen, Alfred Lenke, durch Herrn Maas. In der klar und kräftig gezeichneten Rolle des Schloßhofs Horn, des überzeugten Sozialdemokraten und tüchtigen, ehelichen und warmfühlenden Menschen, erschien Herr Meier, der uns mit seinem ungefühlten, von einem gefunden Realismus getragenen Spiel abermals die unbedingteste Anerkennung abnöthigte. Das komische Element vertrat hauptsächlich Herr Jabernaß, freilich wollte es uns so vornehmen, als wenn Herr Starf durch das Hervortreten desselben das Charakterbild seines Helden etwas beeinträchtigte. Erweitern mußten auch Angelle von Knoblauch (Fräulein Gehring) und der Kohndriener Boje (Herr Grünfeld) wirken, jene das Mutter einer adelstollenen Dame, dieser der Typus eines beneuerten und ringelgelbten Kohndrieners. Schließlich möchten wir noch als recht annehmbare Leistungen den Ernst Harimann des Herrn Steffan und die Gerda Harimann des Fräulein Toni Musfäus erwähnen. Die ganze Aufführung fand den vollsten Beifall des Publikums, wenn auch nicht gerade minutenlangem Applaus zu bören war.

(Ivolut-Theater.) Karl Gustafson's 5aftiges historisches Lustspiel „Joy und Schwert“, in dem der Autor, bekanntlich ein Meister auf dem Gebiete des historischen Lustspiels, in ebenso amüsanter wie scharf charakterisierter Weise ein Stück aus dem Familienleben unseres Hohenzollernhauses schildert, dürfte gerade jetzt besonders willkommen, da die Grundidee des Lustspiels die Vermählung der preussischen Prinzessin Wilhelmine bildet und es bei dieser Gelegenheit Gustafson trefflich gelungen ist, sowohl die historisch bekannte Sparsamkeit Friedrichs Wilhelm's I. als auch seine direkte Aversion gegen die englischen Handelsverträge, in denen er einen Angriff auf die damals noch wenig entwickelte deutsche Industrie erblickte, zu zeichnen. Jedenfalls dürfte der heutige Abend im Ivolut-Theater durch die Aufführung dieses reizenden Lustspiels sich zu einem ebenso interessanten wie amüsanteren gestalten, auf die nochmals hinzuweisen wir nicht verabsäumen wollen. (Eingefandt.) Würde es nicht zu ermüthigen sein, daß die kl. Ritterstraße auch gegen Abend noch einmal gesprengt wird? Der Verkehr ist nicht allein durch die Schulkinder ein starker, auch abends ist er wohl gerade in dieser Straße am stärksten. Um Vermeidung dieser Mühe aller Anwohner wird gebeten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querturt.

h. Braunsdorf, 21. Juni. Das größte der hiesigen landwirtschaftlichen Güter, das früher Beck'sche, dann Busch'sche und zuletzt Vogel'sche Gut ging durch Kauf in die Hände des Herrn Landwirts Gustav Fischer hier über. — Auch die in hiesiger Gegend, nördlich und nordöstlich von unserm Orte liegenden Grundstücke in Größe von 300 bis 400 Morgen sind jetzt von einem Unternehmer zu Kohlenfeldern angekauft worden. Die Verkäufer erhalten am 1. Oktober 1906 eine Anzahlung von 300 Mk. pro Morgen und falls das Feld in Angriff genommen wird, eine Restzahlung von 2700 Mk. Im übrigen können sie bis zur Inangriffnahme das Feld weiter bewirtschaften. Der Vertrag bindet bis zum 1. Oktober 1916.

h. Braunsdorf, 20. Juni. In recht gefahrvoller Lage schwebte am vergangenen Sonntag früh der Landwirt Sch. nebst seiner Frau und seinem Sohne. Im Begriff auf das Feld zu fahren, scheuten die Pferde und gingen durch. Bei dem Versuche, den Wagen zu verlassen, wurde die Frau Sch. auf ein Kleefeld geschleudert. Das Hintertheil des Wagens zerfiel an Plankenbäumen. Der Sohn des Sch. lag auf die Unterseite der Deckel zu liegen, an der er sich festklammerte und in dieser Lage etwa 1 km weit mit fortgeschleppt wurde. Dem durch das plötzliche Anziehen der Pferde auf die Deckel geschleuderten Vater gelang es nach vieler Mühe die Jügel wieder zu fassen, ohne jedoch die aufgeregten Tiere in ihrem rasenden Galopp zügeln zu können. Erst das Hinzukommen eines Feldarbeiters, der unterhoben den schwebenden Vater in die Jügel fiel, erlöste die beiden aus ihrer gefährlichen Lage.

Glücklicherweise sind alle Beteiligten ohne ernste Verletzungen davongekommen. — Während des Gewitters am vergangenen Sonntag schlug der Blitz in die Werkstatt des Stellmachereisters Reiffert, Bedra, und in den Saal des Gastwirts Winkler, Luntze, ein, ohne jedoch zu zünden. Der angerichtete Schaden ist belanglos.

München, 20. Juni. Gestern fand hier die erste Bezirkskonferenz der Eparchie München statt. Herr Kantor Prabel aus St. Ulrich hielt mit der ersten Mittheilung eine Lehrprobe über „Die deutschen Kolonien“ ab. Diese, sowie das Referat des Herrn Kantor Müller aus St. Odons, „Recht und Behandlung der Mission in der Schule“, fanden allgemeine Anerkennung. Die beiden nächsten Versammlungen werden in München am 12. Juli, in Schirra am 22. August abgehalten werden.

k. Raasdorf, 20. Juni. Am Sonntag nachmittag entlief sich hier ein schweres Gewitter, wobei ein sogen. „falter Schlag“ in die Scheune der Witwe Berger einfiel und einige Spalten und den Giebel derselben beschädigte, ohne zu zünden.

V. Sechlig, 20. Juni. Am vorigen Sonntag zog ein heftiges Gewitter über die biesige Gegend und brachte den durstigen Büren den ersehnten Regen. — Unser Ort ist gegenwärtig ohne Turmühr. Da die Reparatur der alten Turmühr bedeutende Kosten verursachen würde, ist von der Gemeindeverwaltung beschlossene worden, eine neue Turmühr zu beschaffen. Die Herstellung ist einer Leipziger Firma übertragen worden. In einigen Wochen wird das neue Werk aufgestellt werden. — Am gestrigen Tage besam unser Dorf auf einen Tag in Quarantäne durch eine Batterie des 55. Artillerieregiments. Dasselbe befindet sich jetzt auf dem Rückmarsch von der Schiffsbrigade und wird heute in seiner Garnison Naumburg wieder einrücken.

Q. Grinitz, 20. Juni. Der Geschirrführer L. in der biesigen Mühle sollte heute auf einer nahe gelegenen Wiese mit der Mahnmaschine Gras hauen. Da die Messer stumpf geworden waren, ließ er seine Pferde stehen und wollte aus der Mühle ein anderes Messer herbeiholen. Durch die Stöße der Insektenschwärme wurden aber die Pferde unruhig und liefen mit der Maschine im Galopp nach dem Hofe. Sie nahmen den nächsten Weg durch eine Obstplantage, wobei die Maschine durch das Ährenen an die Bäume daran zugrickte und wurde, daß eine Reparatur derselben vollständig ausgeschlossen ist. Die Pferde kamen glücklicherweise unbeschädigt davon.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 22. Juni: Warmes, vorwiegend heiteres, trodenes Wetter. — 23. Juni: Warmes, vielfach heiteres, trodenes Wetter.

Vermischtes.

(Zur Heiler Woche) ist auch Comel's Bonbersbill mit seiner großen Jagd „North Star“ eingetroffen. Auf Einladung des Kaisers wird auch der Fürst von Monaco der Heiler Woche beizuwohnen und auf dem Wiener-Schlösschen in der Wohnung wohnen.

(Zu an Empfang der englischen Gäste) die zum Studium der höchsten Einrichtungen nach Berlin gekommen waren, hatte sich am Montag abend eine stattliche Zahl von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden in Berliner Rathaus vereinigt. Die meisten der Mitglieder des englischen Ausschusses trafen in Begleitung ihrer Frauen ein. Vom Magistrat hatten sich der Oberbürgermeister Krichner, Bürgermeister Dr. Reide, Stadtvorstandes-Beisitzer Dr. Langerhans mit zahlreichen Stadträten und Stadtvorordneten eingefunden. Unter den Gästen bemerkte man Geheimrat v. v. Meißner vom Ministerium des Innern. Nach 9 Uhr wurden die englischen Gäste mit ihren Damen vor und wurden am Eingang des Märchenlales vom Oberbürgermeister Krichner, dessen Tochter und den Stadträten Dr. Müllerberg, Seiberg und Ramska empfangen. Der Präsident Lord Lynden stellte die Damen und Herren einzeln vor. Von den Stadtvorordneten auf das freundlichste begrüßt, wurden die Gäste nach dem mit dem Kongreßgebäude N. v. Berners geschmückten großen Festsaal geleitet. Dort begrüßte der Oberbürgermeister in längerer Rede die Gäste. Er führte u. a. aus: „Die Aufgabe der Kommunalität ist überall dieselbe, die Förderung des geistigen und leiblichen Wohles der Bevölkerung. Die Wege, die dabei eingeschlagen werden, sind verschieden, je nach der Nationalität, der Geschichte und der Verfassung der einzelnen Länder. Aber alle streben nach dem gleichen Ziele, und daher ist es von hohem Werte, Vergleiche anzustellen und von einander zu lernen. Es ist eine Ehre für Berlin, daß Sie hierher gekommen sind, um unsere Einrichtungen zu studieren. Wir haben ein Programm aufgestellt, das Sie vollständig befriedigen wird, und wir wollen Ihnen alles zeigen, was in einer vorwärtsstrebenden bürgerlichen Verwaltung des Zeitalters vorliegt.“

Ich freue mich, hier in diesem Saale Sie als Vertreter eines hochentwickelten Volkes begrüßen zu können. Ihr Besuch wird überall die freundlichste Aufnahme finden. Seine Majestät der Kaiser interessiert sich sehr dafür, wie die Veranstaltung Ihres Besuchs am besten abläuft, und ich als der Vertreter der ganzen Bevölkerung kann nur versichern, daß Sie liebe, freudig begrüßt sind, und Ihre Aufnahme wird Ihnen dies beweisen.“ Mit einem Hoch schloß der Oberbürgermeister. Der Präsident Lord Lynden antwortete folgendes: „Wir haben erwartungsvoll auf Berlin geblickt als den Katalisationspunkt unserer Welt, aber wir haben nicht vorausgesehen, was alles unserem Besuche in der Hauptstadt des Deutschen Reiches voransetzen würde. Seit unserem Eintritt in Deutschland am vorigen Donnerstag haben wir, wie mir's scheint, Jahre voll Belustigung und herz-

licher Gostfreundschaft verlebt. Jeder Tag in Lachen und Rühr war gefüllt mit Belustigung und Vergnügen. Wir haben viel gelernt und uns vorzüglich unterhalten, und wir sind überaus froh vom wunderbaren Programm, das Sie für unseren Besuch entworfen haben. Wir kommen um zu lernen, und Sie sind bereit, uns zu belehren. Wir danken Ihnen von Herzen und hoffen, daß Sie uns die Gelegenheit geben werden, gleiches mit gleichem zu erwidern.“ Er schloß mit einem Hip, Hip, Hurra auf die Stadt Berlin. Hierauf sprach sich Sir Thomas Brooke-Golding, Ober-Sheriff von London, Sir John G. Gort und Sir Thomas D. Pile, Lord-Magor von Dublin. Nach dem Festschen, das im Märchenlaale stattfand, besichtigten die Gäste das Innere des Schlosses.

(Der nächst) Der in Hannover verordnende Biegeleisiger Stamme vermachte seine kostbare Gemäldesammlung in Werte von etwa 600 000 M. der Stadt Hannover.

(Die Jungfrauenbahn) Der Durchschlag des großen Eigerunnels der Jungfrau in der Schweiz steht unmittelbar bevor. Das geologische Formosum des Eigers wird durch diesen Tunnel auf fast bergansteigender Bahn durchquert, und die elektrischen Jungfrauenwagen werden aller Voraussicht nach schon im August bis zu der neuen Station Gösmer, 3161 Meter über dem Meere, verkehren.

Wit einem neuen lenkbaren Antriebsmittel des Grafen Zeppelin haben auch Deutsche betriebende Versuchsfahrer hatzugenommen. Die Hauptänderung, die bei dem neuen System vorgenommen wurde, besteht in den neuen Motoren, die ohne das Bespiel mehr als früher zu belasten, 80 Pferdekräfte (statt 24 ehemals) entwickeln.

(Die Eröffnung der Emporbahn) wird infolge neuer Schwierigkeiten wahrscheinlich nicht vor Februar nächsten Jahres stattfinden.

(Eine löbliche Gucht) Bei der Sektion der Leiche eines 15-jährigen Mädchens in Berlin stellte sich heraus, daß es von der Sucht befallen war, Nügel zu verschlucken. Die Sektion förderte 68 Nügelutage.

(Trauriges Grab der Gineten) Oberst Ritter von Reitz, Kommandant des 7. Infanterie-Regiments in Graz, der am Sonntag abend nach Wien gekommen war, hat sich Dienstag morgen erschossen. Er hinterließ mehrere Briefe an das Grazer Korpskommando, das Kriegsministerium und an mehrere Generale. Der Selbstmord ereignete in Württemberg großes Aufsehen. Oberst Reitz war sehr tüchtig und fand bei der Gründung von Generalmajor. Er war aber seit einiger Zeit krankleidend und verlor den Selbstmord zweifellos in einem Anfall von Verfolgungswahn.

(Arbeiterentlassungen) Bei die ausländischen Reichsstände der Werften Telesonab und G. Seebad in Oeseleimünde nicht, wie gefordert, die Arbeit wieder aufgenommen haben, wurden Dienstag abend 6 Uhr sämtliche Arbeiter der beiden Werften, gegen 3000 Mann, entlassen und die Werften geschlossen.

(Eine bedeutende Unannehme der Pest in Indien) geht aus dem letzten Bericht über den Stand der Krankheit hervor. Danach sind in der Zeit vom 1. Januar bis 22. April 1906 938 Personen an Pest gestorben. Im vergangenem Jahre haben 12901 Personen. Die Seuche ist also verheerlich bedeutend in der Zunahme begriffen.

(Eine schwere Selbstschuldigung) hat ein obdachloser Arbeiter, der sich zagabühnend in der Kolonie Hirschgarten bei Berlin aufhielt, gegen sich erhoben. Der Verzeihende, der sich den Namen Krüger beilegt, erklärte einem Wächter, daß er vor vier Jahren in der Wäse von Spandau an einem Kinde einen Linnwand verübt habe. Bei zwei anderen Kindern habe er Notzucht verübt. Der angeklagte Verbrecher, der keinerlei Ausweispapiere bei sich führte und keineswegs den Eindruck eines Geisteskranken macht, wurde nach dem zuständigen Amtsgerichtsfängnis überführt. Wie weit die Selbstschuldigung auf Wahnsinn beruht, wird die eingehende Untersuchung bald ergeben.

(Ein folgenschweres Bau-Unglück) hat sich Montag nachmittag auf einem Neubau an der Tempelhofer Straße in Berlin ereignet. Nebenfalls infolge zu starker Belastung des Gerüstes mit Auensteinen drachen plötzlich ein Teil der Mauer, wodurch ein Teil der Mauer in das Kellergerüst hinabstürzte. Der 34-jährige Maurer Paul Rehwinkel, Joms-Strasse 69 und der 44-jährige Arbeiter Albert Dittmann aus der Stephan-Strasse wurden mit dem Hitzige in die Tiefe gerissen und unter den nachstehenden Steinen und Mörtelstücken begraben. Sofort machten sich die übrigen Arbeiter an die Rettung ihrer Kollegen und klappten die Veranschafften, die schwere Verletzungen erlitten hatten, nach dem nächsten Krankenhaus. Ueber die Ursache des schweren Unglückes ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

(Die Segelwettfahrt des norddeutschen Regattaverens) auf der Unterelbe begann Dienstag mittig 12 1/2 Uhr in Cuxhaven bei prächtigem Wetter. Es herrschte Südwestwinde. Am Start sind 24 Yachten erschienen. Der Kaiser war schon um 11 Uhr am Bord der Yacht „Meteor“ gegangen.

(Der 32. Deutsche Gakwirtetag) wurde am Montag in Lübeck eröffnet. 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands waren eingetroffen. Beim Begrüßungscommerz dankte Verbandspräsident Nitzel-Berlin für die gastliche Aufnahme. Der Senat Lübeck's und die Bürgerchaft beteiligten sich an Empfang.

Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 21. Juni. Das gestrige Wettsegeln des Norddeutschen Regattaverens verlief bei großer Klauze. E. M. Jacht „Meteor“ ging um 6 Uhr 40 Minuten abends durchs Ziel. Der Kaiser nahm abends am Festessen des Norddeutschen Regattaverens auf dem Dampfer „Blücher“ teil. Bei dem Festessen brachte Bürgermeister Mönckeberg einen Trinkpuff auf den Kaiser aus, der darauf mit folgender Rede antwortete:

„Guerer Magnifizenz spreche Ich Meinen herzlichsten Dank aus für die schönen Worte, die Sie soeben gesprochen haben. Es ist Mir eine große Freude, heute wiederum Gast der Stadt Cuxhaven zu sein und als Mitsegler in den Reihen des Norddeutschen Regattaverens hier erscheinen zu können und mit Ihnen ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Noch das Herz voll bewegt von den schönen Eindrücken beim Empfang durch die

Bürgerchaft Hamburgs, bin Ich hierher gekommen, um Mich an der Nordsee, der Sorgen ledig und freudig unter die Segler zu mischen. Deswegen soll Mein Glas zuerst geneigt sein der Stadt Cuxhaven. Möge Sie blühen, gedeihen und sich entwickeln in friedlichem Bestreben. Es gilt weiterhin dem edlen Segelsport und den Mitseglern, von denen einige sich hervorgetan haben beim Rennen über den Ocean. Es gilt unseren Gästen, die die Oceanfahrt zu uns hergeführt hat und die dadurch wieder bewiesen haben, daß der Grundsaß richtig ist, der sagt: Meere verbinden, aber trennen nicht. Dann gilt Mein Glas der Linie, auf deren schönem Schiff wir uns heute befinden und deren Entwicklung maßgebend und vorbildlich für uns alle ist, deren Bahnspruch aber auch für uns Segler gut anzuwenden ist: Mein Feld die Welt. Es lebe der Segelsport! Hurra! hurra! hurra!“

Strasburg, 21. Juni. König Friedrich August von Sachsen traf gestern vormittag 11 Uhr 5 Min. ein und wurde vom Statthalter, der Generalität und dem Bürgermeister Bad empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der König mit dem Statthalter in sein Abtheilungsquartier, das Statthalterpalais. Nach einem Frühstück im engsten Kreise fand um 1 Uhr die Parade des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 auf dem Hofe der Manteuffel-Kaserne statt. Nach der Parade besuchte der König den kommandierenden General. Um 4 Uhr besichtigte der König mit dem Gouverneur neue Befestigungen an der Stadifront von Strasburg. Um 8 Uhr fand im Ofiziersklub des Regiments Nr. 105 große feierliche Tafel zu 90 Gedeckten statt. Heute fährt der König nach der Hofkönigsburg. Morgen erfolgt die Abfahrt nach Weip.

Paris, 21. Juni. Der „Petite Republique“ zufolge hat der deutsche Botschafter Fürst Adolin dem Ministerpräsidenten Douville die in der einkerkerten Markokolonferenz zu erörternden Fragen unterbreitet. Es sind dies angehend: Die Anerkennung der Unabhängigkeit Marokkos, Handelsfreiheit im ganzen marokkanischen Reich, sowie (dies ist eine neue Klausel) die Gründung einer Finanzkonferenz seitens der Mächte, wie solche z. B. in Kgypten und der Türkei besteht. Was die verlangten Reformen anbetriift, so will die Konferenz den infolge ihrer geographischen Lage Marokko am nächsten liegenden Ländern, nämlich Spanien und Frankreich, völlige Aktionsfreiheit lassen. Diese Mächte werden selbst die Initiative zu einer anderen Konferenz ergreifen, wenn sie ihre Reformpläne mitteilen werden.

Gessen (Ruhr), 21. Juni. Die infolge des Bauarbeiterausstandes von den Bauunternehmern in Rheinlande und Westfalen aus Italien hergekommenen Mauer und Hilfsarbeiter wurden bei der Ankunft in Dortmund von den Streikenden belästigt, so daß die Polizei einschreiten mußte. Viele Ausgesperrte wandern aus.

Koburg, 21. Juni. Großfürst Wyrill von Rußland ist vorgehen vormittag zum Besuche der früheren Großherzogin von Hessen hier eingetroffen.

Lübeck, 21. Juni. Der Gakwirtetag hat beschlossen, 1906 in Gffen zu tagen und 1907 oder 1908 in Bremen eine Verbands-Kochkunstausstellung zu veranstalten.

Madrid, 21. Juni. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht, welche von dem König angenommen wurde.

Washington, 21. Juni. Der amerikanische Gesandte Gummere in Tanger hat telegraphisch die Einladung Marokkos an die Vereinigten Staaten, sich an der geplanten internationalen Konferenz zu beteiligen, übermittleit.

Genève, 21. Juni. Die Erdbeben in Surtari wiederholten sich täglich. In der Umgebung der Stadt wüthete gestern ein Zyklon, der Häuser niederriß und die ganze Ernte vernichtete.

Petersburg, 21. Juni. Die Friedensfrage wird im Ministerium des Auenpers jenseitig feierlich behandelt. Bei Hofe herrscht keine friedliche Stimmung. Der Zar erhebt genaue Nachrichten über die Friedensbedingungen, die ihm jedoch unannehmbar erscheinen.

Tokio, 21. Juni. Die Japaner rücken abdauernd siegreich vor. Die russische Armee ist auf beiden Flanken vollständig umzingelt. Die Japaner haben mehr als eine halbe Million Mann im Felde. Die einklinkenden Operationen nahmen am 20. Mai ihren Anfang.

Waren- und Produktendörse.

Berlin, 20. Juni. Weizen 1000 kg Juli 172,75 Sept. 171,00 Dez. 173,25, Mt. Roggen 1000 kg Juli, 151,01, Sept. 144,00, Dez. 145,50 Mt. Hafer 1000 kg 138,25, Sept. 137,00, Mt. Mais 1000 kg number loco Juli 126,50, Sept. 121,00, Mt. Rübsöl 100 kg Mai 48,40, Okt. 49,70 Mt. Spiritus 70 octoco. — Mt.

Neben dem schönen Wetter haben die nachgehenden amerikanischen Kurse heute den Markt verlornt. Bei vernehmlichen Brovingangebot mußten die Preise für alle Artikel nachgeben. Kalter im Kolovortsch schwächer, Mais und Weizen tagde.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,
1,82 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 144.

Donnerstag den 22. Juni.

1905.

Beim Quartalswechsel

wenden wir uns auch diesmal wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um baldige Erneuerung des Abonnements auf unsern

„Merseburger Correspondent“

für das III. Quartal 1905. Getreu unserem bisherigen Grundsatze: „Wer vieles bringt, kann jedem etwas bringen“, werden wir auch weiterhin bemüht sein, den redaktionellen Teil unseres Blattes im Interesse unserer verehrten Leser und Lesefrauen auszugestalten. Letzteren namentlich bringen wir unsern jeden Sonntag beiliegendes

8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt

mit seinen alle 14 Tage erscheinenden Modebildern in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nehmen entgegen sämtliche Postboten zum Preise von 1,62 Mk. (mit Bestellgeld), unsere auswärtigen Filialexpeditionen und hiesigen Kolporteurs zum Preise von 1,20 Mk. und alle sonstigen Ausgabestellen sowie unsere Expedition zu dem äußerst niedrigen Abonnementsbetrag von 1 Mk. bei Abholung.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß der „Merseburger Correspondent“ unseren hiesigen Abonnenten auch ohne besondere Bestellung weiter zugestellt wird, laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Russland und Japan.

Zu den Friedensverhandlungen. Der japanische Gesandte Takahira sagte Präsident Roosevelt davon in Kenntnis, daß es den japanischen Bevollmächtigten möglich sei, in Washington bis zum 1. August einzutreffen; falls es für Russland annehmbar sei, könne die Konferenz um diese Zeit zusammengetreten. Der russische Vorkämpfer Graf Cassini sprach im Weißen Hause vor und äußerte später, die Verhandlungen nähmen ihren ungeforderten Fortgang.

Während des Kampfes bei Liaojang-wopin befand sich, nach einer Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“ Prinz Leopold von Preußen bei den russischen Truppen.

Ein gemeines Kosaken-Stückchen erzählt der Kriegsbereiter des „Daily Telegraph“ in der Manschurei. Einer Abteilung Kosaken gelang es, ein japanisches Feldlazarett zu überfallen. Die Kosaken, die ganz unvermerkt aufgetaucht waren, feuerten zuerst aus kurzer Entfernung mehrere Salven auf das Lazarett ab und ritten dann mit gezogenem Säbel zum Angriff vor, obwohl die Mütze und das Lazarettpersonal — im ganzen etwa 300 Mann — durch ihre Absicht leicht als Zugehörige des roten Kreuzes kenntlich waren und sich als solche kenntlich zu machen suchten. Die Kosaken ließen sich jedoch dadurch nicht abschrecken, sondern sperrten, mit den Säbeln wie Wahnwütige um sich haudend, mitten unter das Personal, wobei viele Nichtkombattanten getötet wurden. Einige fliehen von den Pferden und gingen gegen die hilflosen Lazarettwärter mit dem Bajonett vor. Manchem dieser Unglücklichen wurde das Bajonett buchstäblich in den Schlund gebohrt, andere wurden nahezu ent-

hauptet, anderen wieder wurde der Leib aufgeschliffen. Die Szene glich einem Schlachthof. Nachdem die Kosaken so ihre Arbeit verrichtet hatten, steckten sie die Traghäben, die Ambulanz und die Vorratswagen mit den Arzneimitteln und Instrumenten in Brand und plünderten schließlich noch sämtliche Schlafräume. Beim Rückzug, bei dem sie noch Feuer an die Häuten der chinesischen Bevölkerung legten, schleppten sie 20 Verletzte als Gefangene mit. — Die Geschichte klingt doch etwas übertrieben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Graf Apponyi erklärte in einem Interview bezüglich des königlichen Handschreibens an den Minister-Präsidenten Baron Fejervary, es erscheine eher die Lage, statt sie zu erleichtern. Aus dem Handschreiben gehe hervor, daß es an entscheidender Stelle gleichgültig sei, wer Ministerpräsident sei, ob Kossuth oder Graf Tisza, wenn nur der Ministerpräsident stets und ausschließlich den Willen der Krone vertrete. Das sei Scheinverfassungsmäßig, nicht wirkliche Verfassungsmöglichkeit. — Franz Kossuth bemerkte über das Handschreiben, es zeuge von dem Wohlwollen, das die Krone für Ungarn hege, doch gehe gleichzeitig aus demselben hervor, daß die Krone im Sinne gewisser traditioneller Vorurteile sei, die die Lösung der Krise hindersen. — Der Schah von Persien hat Wien am Dienstag vormittag verlassen, um sich zum Kurgebirge nach Contrerolle zu begeben. Kaiser Franz Josef gab seinen Gaste das Geleit bis zum Westbahnhof. Die Verabschiedung der beiden Monarchen war überaus herzlich.

Rußland. Der Wortlaut der Ansprache des Zaren an die Deputation des Semstwo-Kongresses in Moskau, sowie an die Bürgermeister und Vertreter von Petersburg ist folgender: „Ich bin erfreut, Sie gehört zu haben; ich zweifle nicht, daß Sie, meine Herren, geleitet wurden von der glühenden Liebe zum Vaterlande, indem Sie sich direkt an mich gewandt haben. Ich bin mit Ihnen und meinem ganzen Volke aufs tiefste betrauert gewesen und bin es noch über das Unglück, welches der Krieg über Rußland gebracht hat und über all die Drangsale, welche noch eintreten können, ebenso wie über all die Wirnisse im Innern. Zerstören Sie Ihre Gedanken: Mein Wille ist ein souveräner Wille, ein unerschütterlicher, und die Zulassung der Erwählten zu den Arbeiten des Staates wird ordnungsgemäß durchgeführt werden. Jeden Tag wache ich über diesem Werke und widme mich ihm; Sie können dies allen, die Ihnen nahestehen, mitteilen, mögen sie auf dem Lande oder in Städten wohnen. Ich bin fest überzeugt, daß Rußland aus den Prüfungen, die es überstanden hat, verjüngt hervorgehen wird, und daß sich, wie dies früher der Fall war, eine Einigung zwischen dem Kaiser und ganz Rußland bilden wird, eine Uebereinstimmung zwischen mir und den Männern der russischen Erde, eine Einigung und Uebereinstimmung, welche als Grundlage für eine Ordnung der Dinge in einer den ursprünglichen russischen Grundsätzen entsprechenden Weise dienen soll. Ich habe Vertrauen zu Ihrem aufrichtigen Wunsche, mich in dieser Aufgabe zu unterstützen.“ Der Kaiser beehrte dann jeden einzelnen der Anwesenden mit einer wohlwollenden Ansprache. Die Antwort des Zaren muß dahin verstanden werden, daß das nationale Prinzip des Absolutismus, wie er früher zur Zeit des ersten Semski Sabor bestand, aufrecht erhalten werden soll. Die Deputation wurde nach dem Empfang zum Frühmahl eingeladen, bei dem jedoch der Zar nicht anwesend war. — Der russische Minister des Innern Buligin will, wie Petersburger Blätter melden, sofort nach Durchberatung seines Projektes im Ministerrat seinen Posten verlassen. — Der Prozeß gegen Maxim Gorki ist, wie die „Nehoshi“ melden, nunmehr im ganzen und endgültig niedergeschlagen worden.

— Montag nachts wurden in Siverskaja, zwei Stunden von Petersburg, zwei wichtige Mitglieder der Kampforganisation verhaftet. In ihren Abwohnungen in Siverskaja fand man acht fertige und über hundert unfertige Bomben vor. Die Revolutionäre hatten in den umliegenden Wäldern zahlreiche Experimente in Bezug auf die Explosivkraft der Bomben angestellt und einen Anschlag gegen einen hohen Petersburger Beamten vorbereitet.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting nahm am Montag nachmittag die Antwort auf den Brief des Königs Oskar an das Storting und das norwegische Volk an. Die Antwort wird demnächst veröffentlicht werden. — Der schwedische Reichstag ist am Dienstag in Stockholm zusammengetreten. In der ersten Kammer ließ der Alterspräsident Baron Giffen die Mitglieder willkommen. Hierauf wurde mitgeteilt, daß der König den Grafen Sparre zum Präsidenten und Lundsberg zum Vizepräsidenten wiedernannt habe. Die Sitzung der zweiten Kammer wurde von dem Alterspräsidenten Gehn mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Staatsminister Kamfström teilte mit, der König habe den bisherigen Präsidenten Soarhing und den bisherigen Vizepräsidenten Persson wiedernannt. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, in der er feststellte, daß die Hoffnung Schwedens, die Union aufrecht zu erhalten, gescheitert sei und daß die Unionsvereinbarung von Seiten Norwegens in einer Form erfolgt sei, die alle Wünsche, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, erschwere. Die Mitglieder der Kammer fühlten voll ihre Verantwortung gegenüber der Nation und ihrer Zukunft, hofften jedoch, daß das Ergebnis der Verhandlungen dieses Reichstags die redlichen Absichten Schwedens zum Ausdruck bringe.

Griechenland. In Griechenland herrscht wieder einmal eine Ministerkrise. Der Präsident der Deputiertenkammer Roma lehnte die Bildung des neuen Kabinetts ab. Da der König aber wünscht, daß die Partei der Demokraten am Ruder bleibe, damit deren wirtschaftliches Programm durchgeführt werden kann, hat der König die Bildung eines Kabinetts befohlen.

— Die russische Regierung hat die Aufnahme von russischen Flüchtlingen in die russische Armee beschlossen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen.

— Die russische Regierung hat die Aufnahme von russischen Flüchtlingen in die russische Armee beschlossen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Aufnahme wird in der nächsten Zeit beginnen.

